

Pfarrbrief St. Josef Mai 2021

**DU ERNEUERST
DAS ANGESICHT
DER ERDE**

Ost und West
in gemeinsamer
Verantwortung für
die Schöpfung.

 **Renovabis**



**Pfingstkollekte
am 23. Mai 2021**



Gottesdienste

6. Sonntag der Osterzeit

Sa. 08.05	14.00	Tauffeier
	18.30	Wortgottesdienst
So. 09.05.	11.00	Eucharistiefeier zu Muttertag,
Di. 11.05	09.15	Eucharistiefeier der Frauen
Do. 13.05.	11.00	Christi Himmelfahrt , Eucharistiefeier

7. Sonntag der Osterzeit

Sa. 15.05	18.30	Wortgottesdienst
So. 16.05.	11.00	Eucharistiefeier

Pfingsten

Sa. 22.05.		Kein Wortgottesdienst
So. 23.05.	11.00	Eucharistiefeier
Mo. 24.05	11.00	Eucharistiefeier

Dreifaltigkeitssonntag

Sa. 29.05	18.30	Wortgottesdienst
So. 30.05.	11.00	Eucharistiefeier
Do. 03.06.	11.00	Fronleichnam , Eucharistiefeier

10. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 05.06	14.00	Tauffeier
	18.30	Wortgottesdienst
So. 06.06.	11.00	Eucharistiefeier

10. Sonntag im Jahreskreis

Sa. 12.06 18.30 Wortgottesdienst
So. 13.06. 11.00 Eucharistiefeier



7. April 2021



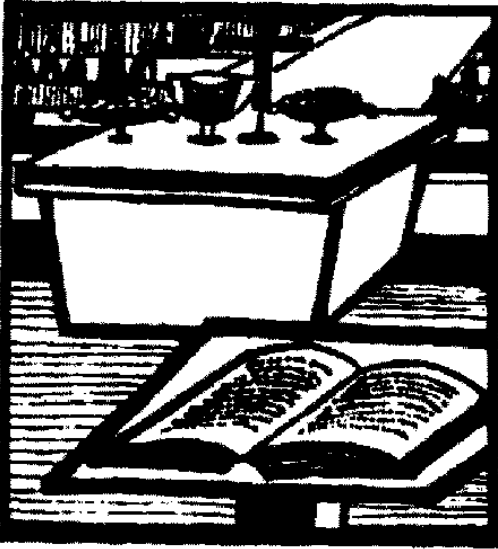
Blick auf den Papst (Teil 2)

„Liebe Brüder, Los!“

Legendär ist, dass Franziskus am Tag nach der Papstwahl zu der Pension fuhr, in der er gewohnt hatte, um dort sein Gepäck abzuholen und zu Fuß zurück zum Apostolischen Palast zu gehen. Weniger bekannt ist, dass er noch am selben Tag einen Volkstaltar in der Sixtinischen Kapelle wieder aufstellen ließ, um die Messe nicht mit dem Rücken zur Gemeinde feiern zu müssen. In den folgenden Tagen erklärte er: Er habe sich nach dem Heiligen Franz von Assisi benannt, weil dieser ein Mann der Armut, des Friedens und der Liebe zur Schöpfung gewesen sei. Er selbst wünsche sich >eine arme Kirche für die Armen<.

Tatsächlich lud Bergoglio zuerst die Gärtner, Reinigungskräfte und sonstigen Mitarbeiter des Vatikans zum Gottesdienst ein, ehe er die Vatikanbotschafter empfing.

Dem Kardinalskollegium rief er zu: „Liebe Brüder, los!“ Aber als sich erwies, dass sie seine Reformen nach Kräften ausbremsten, zögerte ihr Bruder Franziskus nicht, der Kurie 15 Krankheiten zu attestieren, etwa Erstarrung, Eitelkeit, Rivalität und spirituellen Alzheimer. Das war zu Weihnachten 2014, und natürlich bereitete die Rede den internen wie externen Kirchenkritikern herzliche Schadenfreude. Sie sollten jedoch noch merken, dass Franziskus mit seiner Forderung nach Umkehr niemanden, auch sie nicht, verschont.



Entdeckungen im Kirchenraum

Die ersten Schritte

„Was wäre das für ein Haus, das ihr mir bauen könntet?“ (Jes 66,1)

Das christliche Gotteshaus heißt im Deutschen „Kirche“, was „Haus des Herrn“ bedeutet. Damit wird zugleich die Gemeinschaft der Getauften bezeichnet – die Kirche aus lebendigen Steinen, aus glaubenden Menschen.

Auch heute noch sind Kirchengebäude lebendige Orientierungspunkte. Sie sind häufig selber „orientiert“, das heißt, in ihrer Längsachse nach Osten (Oriens) ausgerichtet. Der Grund dafür ist die im Osten aufgehende Sonne, die den auferstandenen Christus symbolisiert.

Wer die Schwelle überschreitet und den Kirchenraum betritt, geht dem auferstandenen Christus entgegen.

Tipp: Machen Sie erste Schritte und gehen in die Kirche hinein. Setzen Sie sich in eine der hinteren Bänke und lassen einfach den Raum auf sich wirken. Nehmen Sie sich Zeit, die Atmosphäre wahrzunehmen. Öffnen Sie Ihre Augen, Ihre Nase, Ihre Ohren.

Gesucht --- gesucht --- gesucht

Ein Tonbandgerät, 4 spurig, 3 Geschwindigkeiten,

Spulenquerschnitt: 17 ½ und kleiner

Interessant: Bobby van den Berg, Tel. 02407-96150

Die vergessenen Krisen

1. Madagaskar:

2,6 Millionen Menschen leider unter einer Dürre.

2. Zentralafrikanische Republik:

Knapp 1,2 Millionen Menschen sind wegen Gewalt auf der Flucht.

3. Sambia:

Weil es zu wenig regnet, kommt es zu Missernten.

4. Burundi:

Die Mehrheit der Menschen lebt unter der Armutsgrenze.

5. Eritrea:

Gewalt, Vertreibung und eine schwere Dürre verschärfen die Nahrungskrise.

6. Nordkorea:

10,9 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu Nahrung, Trinkwasser und Hygiene.

7. Kenia:

Erst Dürre, dann Überschwemmungen – die Klimaveränderungen führen zu Konflikten.

8. Burkina Faso:

Wegen Gewalt sind 480.000 Menschen ihrer Lebensgrundlage beraubt.

9. Äthiopien:

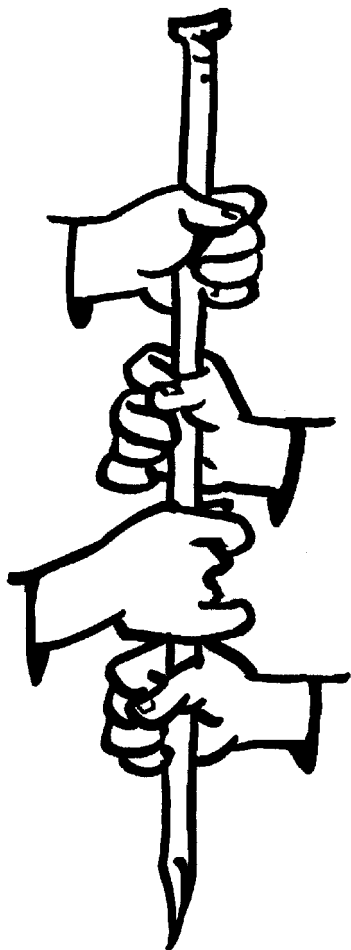
8 Millionen Menschen leiden unter schwerer Unterernährung. Dürren verschärfen die Armut.

10. Tschadsee:

10 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

VAMOS CAMINANDO – GEHEN WIR ZUSAMMEN

Warum ich Mitglied im AK-Peru wurde:



Mein Interesse für Peru wurde schon in früher Kindheit geweckt durch ein Buch mit dem Titel „Die Inka von Peru“ von Louis Baudin, erschienen 1947. Die mit echten Gold gestaltete Sonne wirkte verlockend. Der Inkasozialismus, um den sich alles dreht, war allerdings sehr nüchtern und wissenschaftlich.

Die Artenvielfalt der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen beeindruckte mich sehr: Kartoffeln, Mais, Tomaten, Kürbis, Bohnen...

Weltweit haben die Menschen von diesen Schätzen profitiert, doch die indigene Bevölkerung ist von den meist europäischen Eroberern verdrängt und ausgebeutet worden.

Durch Pfarrer Konrad Mohr und seine anschaulichen, bewegenden Berichte von seiner Arbeitszeit in Peru, erwachte mein Interesse zu neuem Leben.

Der Gedanke, einmal selber dorthin zu reisen und vielleicht sogar mit einer kleinen Gruppe aus Straß, spornte uns an, in unserem AK auch spanisch zu lernen. Trotz mehrfacher Ansätze, waren wir nicht sehr erfolgreich. Hilfreich war es für uns alle, dass Jorge Trigoso, der aus Lima stammt, bei seinen Heimatbesuchen die Leiter der Hilfsprojekte, die wir von Straß aus finanziell unterstützen, kontaktierte.

Jorges Talent als Hobbykoch wussten wir auch zu schätzen und lernten durch ihn die peruanische Küche kennen, und vor allem bei Pfarrfesten, unser Partnerland schmackhaft zu machen. Quinoa, das „Korn der Inka“ wurde z.B. zu einem begehrten Lebensmittel.

Die Reisepläne sind inzwischen gestrichen, doch der Wunsch zu helfen und das Interesse an einem weiteren Austausch sind geblieben.

Marlene Seeger

Ortsgespräch mit Roland Breitenbach

Die Obrigkeit ist männlich

Maria aus Nazareth ist die einzige Frau, die von der Kirche voll und ganz akzeptiert wurde, allerdings nur, weil sie Jesus zur Welt gebracht hat.

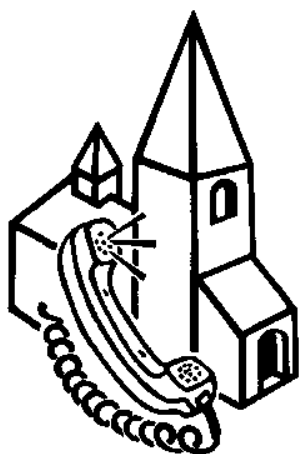
Dreißig Jahre später wird ihr Sohn einen neuen religiösen Weg, das Reich Gottes verkünden, in dem alle Menschen gleich sind. Unvoreingenommen war Jesu Weg vor allem gegenüber Frauen, sie zählten zu seinen Begleiterinnen, sein offener Umgang mit ihnen wirkte anstößig.

Wenig später gab es in den frühen christlichen Gemeinden bereits anerkannte Diakoninnen und Gemeindeführerinnen. Doch diese Zeiten der Gleichwertigkeit und der Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche sind lange vorbei.

Statt dem Willen Jesu zu folgen oder dem Beispiel eines Paulus hält es die Kirche lieber mit frauenfeindlichen Kirchenvätern oder orientiert sich am Wort des Franzosen Jean Bodin aus dem 16. Jahrhundert: „Weiberherrschaft widerspricht dem Naturrecht.“

Auch die Feststellung des Historikers Heinrich von Treitschke von 1897, „Obrigkeit ist männlich, das ist ein Satz, der sich eigentlich von selbst versteht“, machte sich die Kirche zu eigen. Die Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Dr. Claudia Lücking-Michel, folgert: Die katholische Kirche ist „eine von Männern geleitete Frauenkirche.“ Ohne die Frauen wäre die Kirche schon längst eine unbedeutende Sekte.

Die Zukunftsfähigkeit der Kirche wird sich daran erweisen, welche Rolle die Frauen ihr einnehmen und ob überhaupt ein offener Dialog über das Amt der Frau geführt werden darf. Ein verheißungsvoller Schritt wäre die Wiederbelebung des Diakoninnenamtes. Maria, oft „Mutter der Kirche“ genannt, würde bestimmt das Patronat für diese Wegbereiterinnen übernehmen.



2255

9797886

9797882

5399

9797885

9797884

01778360650

2380

979182

0800/1110111

9797881

Pfarramt

U. Kremer-Schäfer

Josefstr. 6

52134 Herzogenrath

Pfarramt, Fax

Gemeindereferent

W. Hammers

Hospizdienst

Tellerrand

Kleine Offene Tür

Kindertagesstätte,

P. Cohnen

Offene Ganztagschule

Telefonseelsorge

Vergissmeinnicht

1. und 3. Mittwoch im

Monat von 9.00 -10.30 Uhr

und nach Vereinbarung

Öffnungszeiten

Internet: www.st-josef-strass.de

Email: pfarramt@st-josef-strass.de

Pfarramt: Mo., Mi. 10.00 – 12.30 Uhr

Do. 18.00 – 19.30 Uhr

Pfarrbücherei:

Di.

16.00 – 18.00 Uhr

So

12.00 – 12.30 Uhr

außer in den Ferien und an Feiertagen

Renovabis-Pfingstnovene 2021

Die 26. Renovabis-Pfingstnovene zum Thema Schöpfungsverantwortung haben Schwester Nadya Ruzhina aus Bulgarien und Pfarrer Christian Hartl geschrieben. In zehn Impulsen thematisieren sie einen sensiblen, gerechten und nachhaltigen Umgang mit Gottes Schöpfung.

Best.-Nr. 1 811 21 · einzeln · kostenlos
Best.-Nr. 1 810 21 · 5er-Pack · kostenlos



Das Gebetsbild

zur Renovabis-Pfingstaktion 2021 hat Evgeni Tcherkassi fotografiert. Auf der Rückseite regt ein Gebet von Pfarrer Christian Hartl zur Meditation über das Geheimnis der Schöpfung an.

Best.-Nr. 1 815 21 · kostenlos



E-Mail: renovabis@eine-welt-shop.de oder ☎ 0241 / 479 86-200



LIGA Bank eG · IBAN DE24 7509 0300 0002 2117 77
Pax-Bank eG · IBAN DE17 3706 0193 3008 8880 18

Ihre
Spende
hilft!



Unter www.renovabis.de erfahren Sie mehr über die Pfingstaktion 2021.